

Etwas über *Cimex Lecturalius* (Bettwanze)

Autor(en): **Wyniger, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1042102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich versuchte eine Copula, die auch gelang und erhielt eine Anzahl Eier. Die F 1 -Zucht wurde unter denselben Umständen wie die oben beschriebene durchgeführt und verlief ohne jeden Verlust an Raupen. Die erhaltenen Puppen überwintern gegenwärtig und werden im kommenden März die Falter ergeben.

Der Spanner ähnelt Theria rupicapraria Schiff. sehr, ist aber kleiner, mit einfachen Fühlern; Hinterleib mit weissen Rückenpunkten.

2. Notopteryx Polycommata Schiff.

Diese Schöne Geometride ist zwar auch in unserem Lande beheimatet, aber sehr lokal. Sie fliegt im März und anfangs April, abends an den blühenden Weidenkätzchen. Leonhardt erwähnt den Falter von Basel, Seiler von Lies-tal, Müller von Sissach, ich selber fand den Spanner in meinem Garten in Oberwil am 17.3.37 und 11.4.44, während unser Kollege Stöcklin ihn am 6.4.49 in Pfeffingen erbeutete. (Diese Art kam früher in Kl. Hüningen im Gebiete des jetzigen Rheinhafens vor; April 1918, Brt.) In Rehetobel (App.) fand ihn Bodenmann am 29.3.48 und sandte mir hierauf 25 Eier.

Das Ei ist von ovaler Form, mit gekörnter Oberfläche und von oranger Farbe. Die Räupchen schlüpften vom 10. bis 12.4.48. und waren von gelbem Colorit. Am 20.4. fand die erste Häutung statt, nach welcher die Tiere hellgrün waren. Die zweite Häutung erfolgte am 27.4. und die dritte und letzte am 5.5. Erwachsen ist die Raupe schön grasgrün, mit gelben Ringen. Kopf klein, hellgrün; Stigmen sehr klein, blassbraun. Das Tier ist sehr träge. Raupenstadium 30 Tage.

Die Zucht wurde im Käfig durchgeführt mit Ligustrum vulgare, das im Glas eingestellt wurde. Alle zwei Tage sind Futter und Wasser zu erneuern.

Die Verpuppung erfolgte ab 10.5. die Puppe ist grün, mit braunem Hinterleib; sie überwintert. Die Falter schlüpften vom 11. bis 15.3.49; Resultat 1 M, 1 W. Die übrigen Falter waren in den Puppen vollständig ausgebildet, schlüpften jedoch nicht, vermutlich infolge des Kälteeinbruches vom 5. bis 8.3.49.

(Schluss folgt)

Etwas über Cimex Lectularius (Bettwanze)

von R. Wyniger, Birsfelden

Wenn ich heute etwas über die Bettwanze berichte, so vor allem darum, weil ich mich nebenamtlich als Desinfektor betätige und demzufolge öfters mit dem Tier zusammentreffe. Die Bettwanzen gehörten in Mietshäusern von jeher zu den Streitstiftern und sie werden es wohl immer bleiben. Es kommt nicht selten vor, dass ein Hausbesitzer wegen der Schadenersatzforderungen, die ihm seine Mieter infolge verwanzter Wohnung stellen, die gerichtliche Intervention verlangt. Es gibt Wohnungen, die dauernd verseucht sind und wo die Insassen nicht die geringsten Anstalten treffen, um dieser Kalamität zu begegnen. Gelegentlich entsteht eine Verwanzung deswegen, weil aus falschem Schamgefühl keine Anzeige oder sofortige Entwesung erfolgt. Die ersten Symptome einer Wanzenkalamität zeigen sich in der Regel am Menschen selbst, indem an verschiedenen Körperstellen stark juckende, zuerst rote, dann bläulich-rote Quaddeln entstehen, die mehrere Tage sichtbar sind. Besonders leiden Kleinkinder stark. Handelt es sich um eine besonders starke Verwanzung eines Zimmers, dann ist der typische Wanzengeruch nicht zu verkennen; ferner fällt die typische Kotdeponierung an verschiedenen Stellen bald auf.

Die Beliebtesten Aufenthaltsorte der Wanzen sind: Anschlagstellen des Matrazentrilchs auf Matrazenrahmen, Einfügungszapfen der Bettladen, Säume der Verstärkungsbänder an Sprungfedernmatratzen, Keilkissen-Nähte, Einfügungsstellen auf der Hinterseite der Bilder, Innenseite der Steckdosen-schalen, Risse in der Wand, Staubleisten, Hinterseite der Abschlussstreifen von Tapeten, Verschlussringe von Ofenrohren usw. Die Einschleppung von Bettwanzen kann sowohl aktiv wie auch passiv erfolgen, doch ist die passive Einschleppung wohl die häufigste. Ich erwähne hier nur einige Beispiele: Ankauf von Möbeln, Kleider oder sonstiger Effekten, Austausch von Gegenständen zwischen zwei Haushaltungen, Verkehr von Haus-

tieren in verschiedenen Wohnungen usw. Ein aktives Auswandern der Wanzen kann bei starker Populationsdichte ohne weiteres erfolgen. In medizinischer Hinsicht kommt der Bettwanze keine allzu grosse Bedeutung zu. Bei uns ist, soviel man bis heute weiss, Cimex nicht Ueberträgerin von Krankheiten. Häufig treten aber infolge Aufkratzens der Quaddeln sekundäre Infektionen auf, die manchmal nicht ungefährlich sind. Selbstredend bedingt auch eine grosse Wanzenkalamität einen unruhigen Schlaf des Wirtes (Mensch), was zu nervösen Störungen führen kann. Hier möchte ich noch ein Beispiel anführen, das mir unvergesslich ist. Vor ca. zwei Jahren suchte mich eine Frau auf, um nach einer Bekämpfungsmethode gegen "Ungeziefer" zu fragen. Hierauf zeigte sie mir zur Bekräftigung ihrer Aussagen beide Oberarme und Beine. Der Anblick war erschütternd. Eine Quaddel reihte sich an die andere und die besagten Extremitäten schienen wie erfroren. Es war nur mehr eine rot-blau melierte Masse. Diese Frau wurde von mir sofort zum nächsten Arzt geschickt, der sie während mehreren Wochen behandelte. Die Quaddeln entstehen infolge des beim Einstich erfolgten Einspritzens von Wanzenspeichel unter die Haut; diese Erhöhungen sind mehr oder weniger gross gelblich-weiss, von einem roten Hof umgeben. Die Quaddelbildung ist zwar nicht bei jedem Menschen die gleiche, zeigt aber fast immer dasselbe Merkmal, nämlich die einige Tage anhaltende rot-blaue Verfärbung der näheren Umgebung der Stichstelle, was z.B. bei Stechmückenstichen nicht zutrifft. Der Juckreiz ist bei verschiedenen Wirten ebenfalls verschieden. Während bei vielen Menschen nach dem Stich sofort eine Quaddel erscheint, die ziemlich schmerzt, aber oft schon nach weniger als 24 Stunden nur noch eine rote Hofbildung davon übrig bleibt, die nur bei Berührung juckt, gibt es wiederum Wirte, bei denen nach dem Stich praktisch kein Juckreiz eintritt, während sich aber erst nach Stunden ein überaus intensiver Schmerz einstellt, dem nach und nach eine umso kräftigere Hofbildung folgt. Bei der Deutung der Ursache der Quaddelbildung darf die individuelle Abwehraktion des Körpers gegen toxische Substanzen nicht übersehen werden. Wie Versuche an verschiedenen Blutgruppentypen ergaben, kann zwischen Blutgruppenzugehörigkeit und Quaddelbildung keine Parallele gezogen werden.

Wenden wir uns nun der Biologie der Bettwanze zu. Das Weibchen legt ca. 50-80 Eier während seiner Lebensdauer. Die Generationsfolge hängt ganz von der Temperatur ab. Die Tiere sind in der Lage während einigen Monaten zu hungern, machen auch keine besonderen Ansprüche an die Feuchtigkeit. Die Eier werden vom Weibchen mit Vorliebe an eine rauhe Unterlage angekittet. Die Embryonalentwicklung dauert bei einer Temperatur von ca. 25-26° C ca. 6 Tage. Die nachfolgenden Stadien, d.h. die Zeit zwischen der Blutaufnahme und der darauffolgenden Häutung dauern bei 26° in der Regel ca. 6 Tage. Nach der 5. Häutung ist das Tier adult und nach weiteren wenigen Tagen geschlechtsreif. Mit Blut vollgesogene adulte Tiere bauen ihren Blutvorrat in der gleichen Temperatur innert 4-5 Tagen ab. Die Lebensdauer der Tiere hängt ebenfalls stark von der Temperatur ab: Niedere Temperatur bedeutet Langlebigkeit, höhere dagegen Kurzlebigkeit. Bei uns können in heissen Sommern 3 bis 4 Generationen entstehen, was auch die Entwicklung einer gewaltigen Wanzenkalamität innert kurzer Zeit erklärt. Die Feinde der Bettwanzen sind weniger zahlreich. Hier sei auf ein Tier hingewiesen, das zwar praktisch nicht als "Bekämpfer" in Frage kommt, dessen Lieblingsspeise aber aus Wanzen besteht und deshalb wohl erwähnt zu werden verdient. Merkwürdigerweise handelte es sich ebenfalls um eine Wanze: Reduvius personatus. Lange Zeit fütterte ich 3 Larven dieses Insektes ausschliesslich mit Bettwanzen. Die Reduvien stürzten sich jeweils auf die lebend dargebotenen Bettwanzen und sogen sie innert weniger Minuten vollkommen aus.

Bekämpfungsmassnahmen: Bei älteren Verfahren wurden in erster Linie Blausäure, Schwefeldioxyd und Aethylenoxyd verwendet. Alle diese Mittel, die in Gasform verwendet wurden, zu denen sich diverse Geheimmittel gesellten, die aber auf der gleichen Basis aufgebaut waren, sind ungemein giftig und für den Menschen sehr gefährlich. Die Bekämpfungsverfahren mit diesen Präparaten waren zudem sehr zeitraubend, umständlich und teuer. Nicht zu vergessen ist auch die Unbewohnbarkeit der behandelten Wohnungen während 2-3 Tagen. Heute kann man die Wanzen mit einem für den

Menschen ungiftigen Präparat bekämpfen, nämlich mit dem Neocid-Spray, ein DDT-Geigy-Präparat. Mit Neocid-Spray wurde dem Desinfektor ein Mittel in die Hand gegeben, womit eine Wanzenkalamität innertkurzer Zeit aus der Welt geschaffen werden kann. Die Anwendung des Neocids ist bedeutend einfacher als bei den vorerwähnten Mitteln. Mittelst eines Kompressors werden die befallenen Gegenstände mit einem feinen Belag von DDT versehen. Dieser Belag ist während Monaten, ja Jahren noch vorhanden und wirksam. Da DDT ein Kontaktinsektizid ist, werden auch verstecktlebende Wanzen beim Aufsuchen eines Wirtes d.h. beim Passieren des vorhandenen Belages sehr rasch unschädlich gemacht. Ein weiterer Vorteil der Bekämpfungsmethode liegt darin, dass ein behandelter Raum sofort wieder benützt werden kann, was bei Gasmitteln nicht der Fall ist. Zudem besteht für alle im Haushalt vorhandenen Effekten nicht die geringste Gefahr einer Beschädigung. Es muss aber an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass eine solche Behandlung nur von einem Desinfektor ausgeführt werden sollte. Eine etwa durch die Hausfrau selbst vorgenommene Entwesung ist nicht empfehlenswert, da ein nicht fachmännisches Vorgehen den Erfolg zum vornherein in Frage stellt. Abschliessend möchte ich festhalten, dass eine Wanzenbekämpfung heute, mit Hilfe der DDT-Geigy-Präparate, einfach, zeitsparend, und billig ist.

Aus der Monatsversammlung vom 12. Dezember 1949.

Anwesend waren 25 Mitglieder. Herr R. Wyniger gab bekannt, dass die kommende Generalversammlung Sonntag, den 15. Januar 1950 stattfinden werde; er bat die Anwesenden, eventuelle Anträge für diese Versammlung wenn immer möglich 14 Tage vorher einzureichen.

Unter Traktandum Demonstrationen entwickelte sich eine lebhaftete Diskussion über die von Herrn de Bros in der Dezembernummer unserer Nachrichten hinsichtlich *Catocala promissa* Esp. aufgeworfenen Fragen. Es ging daraus u.a. hervor, dass alle übrigen anwesenden Lepidopterologen, auf Grund jahrelanger Erfahrungen und Beobachtungen ein Ueberwintern dieser Art im Raupenstadium als ausgeschlossen betrachten. Wie bei allen übrigen *Catocalen* unserer Gegend, so hat man auch bei *promissa* nur von einer Ueberwinterung im Eistadium gehört. Allerdings ist allgemein bekannt, dass die *Catocalen*-Räupchen, bei milder Temperatur, schon ausserordentlich früh das Ei verlassen, zum Teil bereits Ende Februar und anfangs März. Dieser Umstand führte dazu, dass unsere Züchter die Eier wenn immer möglich im Eiskasten überwinterten, um das Schlüpfen der Raupen möglichst hinauszuzögern, bis die Knospen des Futters aufspringen. Wenn kein Eiskasten zur Verfügung stand, so kam man kaum darum herum, Zweige in Wasser einzustellen und im Zimmer zu treiben. Viel zu reden gab auch die Frage, was die *Catocalen*-Raupen veranlasst, die Baumkrone zu verlassen und sich tagsüber in den unteren Partien der Baumstämme aufzuhalten; viel Konkretes schaut dabei nicht heraus.

Kurzreferate: Als erster Redner sprach Dr. W. Eglin über "Exkursionen im Wiesenberggebiet" (oberes Baselbiet), die er mit seiner Familie in den letzten Sommerferien durchführte. Es war ein höchst interessanter Bericht über genau registrierte Beobachtungen an Pflanzen und Tieren, die der Referent während 5 Wochen angestellt hat, wobei er sein Augenmerk naturgemäss vor allem auf die Insektenwelt richtete. Eine grosse Zahl herrlicher farbiger Diapositive gab sowohl Zeugnis von der Pracht der Landschaft, wie auch von der Geschicklichkeit des Photographen bei der Aufnahme lebender Schmetterlinge. Kein Wunder, dass die packenden Schilderungen von den Zuhörern mit sehr lebhaftem Applaus verdankt wurden. Als zweiter Referent sprach Präsident R. Wyniger über "einen Parasiten des Koloradokäfers", d.h. über einen fadenwurm, den Herr Wyniger aus Kartoffelkäfern züchtete. Auch dieses Referat wurde mit grosser Aufmerksamkeit angehört und lebhaft applaudiert. Wir brauchen an dieser Stelle indessen nicht auf Einzelheiten einzugehen, da unser Herr Wyniger ein Autoreferat zur Verfügung stellte, das wir unsern Lesern in der nächsten Nummer unserer Nachrichten präsentieren werden.